

Die Restaurierung der Panoramatapete „Die Reisen des Telemach“

Monika Gast, Susanne Rödel-Strobel

Zusammenfassung

Im Frühjahr 1996 wurde unsere Privatwerkstatt vom „Museum für Hamburgische Geschichte“ mit der Restaurierung der Panoramatapete „Die Reisen des Telemach“ der französischen Manufaktur Dufour aus den Jahren 1824/25 beauftragt. Sie besteht aus 20 Bahnen, die zu drei Paneelen zusammengefügt sind; jede hat eine Sockelzone und ist von einer Flockbordüre eingerahmt. Verursacht durch die alte Montage, vermutlich in einem schleswig-holsteinischen Bauernhaus, schlechte Lagerungsbedingungen während der letzten Jahrzehnte in einem Speicherraum des Museums, zeigte die Tapete außerordentlich starke Beschädigungen. Vor allem die Druckschicht war sehr empfindlich und wies große Fehlstellen auf. Der Restaurierungsprozeß umfaßte die Abnahme der alten Papier- und Leinwandkaschierungen, umfangreiche Reinigungsmaßnahmen, das Fixieren der Druckschichten und die Konsolidierung des Papiers auf dem Unterdrucktisch, Neukaschierung, Retusche in *tratteggio*-Technik, Montage auf eine eigens entwickelte Rahmenkonstruktion für die zukünftige Hängung in einem neu ausgestatteten Museumsraum.

Abstract

In spring 1996 the Museum für Hamburgische Geschichte commissioned our private workshop with the restoration and conservation of the scenic wallpaper „The Adventures of Telemachus“ by the French manufacturer Dufour 1824/25, consisting of 20 small panels combined to three large panels, each with a dado and framed by a flock border. Caused by the previous mounting construction, which was presumably applied in an North German farmhouse, and bad storage conditions in the attic of the museum over the last decades, the wallpaper showed severe signs of damage. The pigment layer was especially fragile and had big areas of loss. The restoration process included de-mounting from the old paper and canvas linings, extensive cleaning, fixing and consolidation of the paper and pigment layers on the suction table, new linings, retouching of missing areas in „*tratteggio*“ technique and mounting on a specially developed support for the future hanging in a newly designed museum room.

Provenienz

Das Museum für Hamburgische Geschichte übertrug unserer Werkstatt nach einer Ausschreibung Anfang 1996 die Restau-

rierung und Konservierung der Panoramatapete „Die Reisen des Telemach“ aus der Werkstatt Dufour von 1824/25. Die Tapete sollte nach ihrer Bearbeitung in historisch ausgestatteten Räumen neu präsentiert werden.

Die ursprüngliche Herkunft des Objekts ist ungesichert, vermutlich stammt es aus einem schleswig-holsteinischen Gutshof, war wohl seit 1917 nicht mehr montiert und seit Kriegsende in einem Magazin des Museums unter klimatisch ungünstigen Bedingungen aufbewahrt gewesen. Aufgrund der Lagerung in zusammengelegtem bzw. zusammengerolltem Zustand mit der Bildseite nach innen waren besonders die Farbschichten stark beschädigt und der Papierträger sehr geschwächt.

Darstellung

Die Tapete stellt die Geschichte der „Reisen des Telemach“ dar, einer antiken Sage, die von dem französischen Dichter Francois Fénelon 1699 nachempfunden wurde. Zur damaligen Zeit war die Erzählung als Erziehungsroman für junge französische Adlige gedacht. Telemach, der Sohn des Odysseus, macht sich wegen der jahrelangen Abwesenheit seines Vaters nach dem trojanischen Krieg auf seine Suche und gelangt dabei auf die Insel der Nympe Kalypso. In der Begleitung Telemachs befindet sich Mentor, ein alter Mann, in Wirklichkeit die Göttin Athene, die ihn beschützen will. In der weiteren Folge verliebt sich Kalypso in Telemach, wie früher in seinen Vater. Amor und Venus mischen sich ein, Telemach entbrennt in Liebe zur Nympe Eucharis, die zur Gegenspielerin von Kalypso wird. Nach einigen Verwicklungen führt jedoch Mentor Telemach zu seiner eigentlichen Aufgabe zurück und beide fliehen von der Insel. Die Sage wird in sieben verschiedenen Szenen dargestellt und der rote Mantel des Telemach erscheint dabei wie ein roter Faden auf der Bildtapete.

Objekt und Herstellung

Nach dieser Erzählung schuf die Werkstatt Dufour einen 25 Bahnen umfassenden Zyklus. Die Herstellung großformatiger Bildtapeten war nur in einer großen Werkstatt in Zusammenarbeit mit vielen Künstlern und Handwerkern möglich. Als Motive wurden für die Zeit populäre Themen ausgewählt, da wegen des enormen Kostenaufwands der Produktion die Nachfrage sichergestellt sein mußte. Beliebt waren Darstellungen aus der Mythologie, von fremden Völkern, phantastischen Landschaften, Feldzügen und Historien. Sie konnten entsprechend der Raumgröße zusammen mit Sockelzonen und Randbordüren individuell zusammengestellt werden. Diese gedruckten

Raumausstattungen waren Anfang des 19. Jahrhunderts auch für das gehobene Bürgertum in Mode gekommen und erschwinglich geworden.

Das Ensemble „Die Reisen des Telemach“ wurde ca. 1815 – 1820 vermutlich von Xavier Mader entworfen. Unbekannt sind jedoch die Schnitzer der 2027 hölzernen Druckstöcke. Die Tapete besteht insgesamt aus 25 einzelnen Bahnen von ca. 53 cm Breite, die jeweils aus einzelnen Papierbögen zusammengeklebt wurden. Spätere Ausgaben wurden auf Rollenpapier gedruckt. Die Untergrundfarbe, ein intensiver hellblauer Ton, wurde vollflächig aufgestrichen. Darauf wurden die dunklen und hellen Farbtöne mit Holzmodeln und Leimfarben (Pigment vermischt mit Warmleim) gedruckt. Das genaue Aufsetzen der Modelle erfolgte mit Hilfe von Paßmarken.

Die Hamburger Tapete ist nicht vollständig vorhanden, es existieren 20 Bahnen, die zu 3 unterschiedlich breiten Bildtafeln zusammengefügt sind. Jeder Bildteil hat zusätzlich eine Sockelzone und ist jeweils mit einer Flockbordüre eingefaßt. Zur Montage wurden die Tapete mit Papier hinterklebt und mit einem Gewebe kaschiert. Rostflecken an den Rändern deuten auf eine Montage mit Hilfe von Eisennägeln auf einen Spannrahmen hin. Zwei Bildteile hatten eine Hinterklebung mit einem gemalten Gobelinitat.

Zustand vor der Restaurierung

Durch die gerollte bzw. gefaltete Lagerung und die früheren Montagen ergaben sich folgende Schäden:

- Staub-, Ruß- und Schmutzablagerungen auf der gesamten Oberfläche
- Einzelne Ölflecken
- Wasserflecken oder Verfärbungen durch eine andere Flüssigkeit in großen Bereichen der Sockelzone
- Schimmelbefall v.a. an den Sockelzonen
- Stauchungen, Falten, Hohlstellen durch unsachgemäße Kaschierung
- Abgeplatzte Farbschichten, teilweise totaler Substanzverlust der Druckschicht
- Abriebstellen hauptsächlich in der Himmelszone
- Lichtschäden: Verbräunung des Papiers an Bereichen mit dünner Druckschicht bzw. leichtes Ausbleichen der Farbschicht
- Pudrige und lose Farbschichten (ganz extrem im Bereich der Sockelzone)
- Risse und Fehlstellen v.a. an den oberen Rändern

Restaurierungsmaßnahmen

- Trockenreinigung der Vorderseite mit Radierschwämmen und Pinseln
- Partielles Sichern der lockeren Farbschichten mit Methylcellulose und Hydroxypropylcellulose
- Reinigung des rückseitigen Gewebes durch Abpinseln und Absaugen
- Trockenes Ablösen des Gewebetragers
- Trennen der Tapetenbahnen an den Nahtstellen und Abnahme der Bordüren und Sockelzonen

Diese Arbeiten wurden vor Ort in Hamburg durchgeführt, da ein sicherer Transport ohne weitere Substanzverluste in die Werk-

statt nach München sonst nicht gewährleistet gewesen wäre.

- Ablösen der Papierkaschierung von der Rückseite des Objekts
- Entfernen der Klebstoffschichten
- Mehrfache wässrige Reinigung auf dem Unterdrucktisch
- Reduzieren der Flecken mit Hilfe von Lösungsmitteln
- Neutralisieren des Papierträgers mit Magnesiumbicarbonatlösung
- Flächiges Fixieren der Farbschichten mit Methylcellulose auf dem Unterdrucktisch
- Nachleimen des Papiers von der Rückseite mit Gelatine-lösung
- Trocknen durch Beschweren
- Verkleben der Risse und Ergänzen des Papierträgers im Fehlstellenbereich
- Kaschieren der einzelnen Bahnen auf dünnes Rollen-japanpapier
- Trocknen zwischen Filtrierkartons
- Kaschieren von jeweils zwei Bahnen auf starkes Rollen-japanpapier
- Trocknen durch Spannen auf dem Karibari
- Neutralretusche mit Gouache-, Aquarell- und Leimfarben in Tratteggio-Technik
- Ergänzung der Flockbordüre mit einem neutralen Faksimileflockpapier
- Montage der einzelnen Bildtafeln auf neu konzipierte Unter-lagenkonstruktionen (zwei Lagen von säurefreien Waben-kartonpaneelen eingepaßt in einen Holzrahmen)

Diese Arbeiten wurden in der Werkstatt in München durchgeführt.

Nach dem Transport nach Hamburg erfolgte die Hängung der Objekte im Museum und weitere Abschlußarbeiten.

Schlußbemerkung

Die von uns vorgefundene, ursprüngliche Einteilung in drei Bildteile jeweils mit einer Sockelzone und einer Bordüren-umrandung wurde beibehalten. Nach ihrer Restaurierung wird die Panoramatapete „Die Reisen des Telemach“ als bildhafte Wanddekoration eines historisch gestalteten Raumes in einem Museum benutzt. Die Vorgabe des Auftraggebers war, den Tapetencharakter unter Berücksichtigung der gealterten Substanz wiederzugewinnen. Dies konnte durch das Aufspannen auf die Unterlagekonstruktionen ohne Verglasung und die flache Neutralretusche in Tratteggio-Technik erreicht werden.

Dank

Wir bedanken uns bei der Firma Werner Murrer Rahmen, bei Herrn Jendros von der Firma Pappen Römer beide in München und bei Allyson McDermott, England, und für die tatkräftige praktische Unterstützung von Ritsuko Ishii, Christiane König und Sibylle Reim.

Unser ganz besonderer Dank gilt Frau Beiner-Büth vom Museum für Hamburgische Geschichte in Hamburg.



Abb.1: Zustand vor der Restaurierung



Abb.2: Zustand nach der Restaurierung

Bibliographie

- Leiss, Josef: *Bildtapeten aus alter und neuer Zeit Hamburg*, 1961
- Olligs, Heinrich: *Tapeten. Ihre Geschichte bis zur Gegenwart*. Braunschweig 1970
- Conservation of Historic Wallpaper, *Journal of the American Institute of Conservation*, 20 (1981)
- Nouvel-Kammerer, Odile: *Papiers Peints Panoramiques*, Paris 1990
- La Restauration et Préservation des Papiers Peints*, Musée des Arts Décoratifs, Paris 1994
- Bruignac, Véronique de: *Le Papier Peint*, Paris 1995
- Hückel, Angela, Most, Mechthild: 'Die Inka-Tapete', in: *Restauero*, 102,6 (1996) 394 – 399, 102,7 (1996) 490 – 495

Biographien

Monika Gast, Jg. 1958, Buchbinderlehre in Nürnberg; Ausbildung an der Camberwell School of Arts and Crafts in London; seit 1983 Mitarbeiterin des Instituts für Buch- und Handschriftenrestaurierung an der Bayerischen Staatsbibliothek in München; gleichzeitig seit 1986 freie Werkstatt in München; 1998 Umzug der Werkstatt nach Solingen.

Susanne Rödel-Strobel, Jg. 1955; Studium der Kunstgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg mit Abschluß M.A.; Ausbildung zur Restauratorin am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg; 1981 – 1994 Graphikrestauratorin bei der Bayerischen Verwaltung der staatl. Schlösser, Gärten und Seen in München; seit 1995 Graphikrestauratorin am Münchner Stadtmuseum; gleichzeitig seit 1990 freie Werkstatt in München.

Kontaktadressen

Susanne Rödel-Strobel,
Dahlienstr. 25,
D-82152 Krailling

Frau Monika Gast,
Kottendorfer Straße 51 e
D-42697 Solingen